

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 84 (1958)  
**Heft:** 34

**Rubrik:** Unsere Leser als Mitarbeiter

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 16.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Reisesaison

«Waren Sie in Paris auch im Moulin Rouge?»

«Ja, natürlich, tolle Nacht dort erlebt.»

«Und den Père Lachaise haben Sie sicher ebenfalls besucht?»

«Ja, aber dort habe ich nur zweimal herumgetanzt und bin gleich wieder fortgegangen.»

\*

An der Grenze eines mitteleuropäischen Staates betritt der Zollbeamte das Eisenbahnabteil und fragt: «Haben Sie nichts zu verzollen?»

«Nein.»

«Haben Sie keine Devisen?»

«Doch», beeilt sich ein Passagier zu versichern, «Einigkeit macht stark» und «Ehrlich währt am längsten!»

\*

«Immer, wenn wir verreisen, Bethli, bist du wie ein Kriminalroman!»

«Wieso?»

«Packend bis zum Schluß!»

Frau Blöffli hat immer noch ihr altes Damenkränzli, obwohl ihr Mann inzwischen an Immobilien reich geworden ist. Von einer Ferienreise zurückgekehrt, gibt Frau Blöffli ihren alten Freundinnen einen begeistertsten Bericht, wie wunderbar sie es gehabt hätte. «Ich säge Euch, es Hotel isch es gsii – öppis Bäümigs! Alls uf Silber serviert, echts Silberbschträck!» «Trudeli», unterbricht eine der Freundinnen, «zeig's doch einisch!»

\*

In letzter Minute stürzt Bobby an den Schalter: «Bitte, schnell, eine Rückfahrkarte!»

«Wohin, bitte?»

«Hieher natürlich!»

\*

Der Quartiermeister eines Reisebüros wird vom Gemeindevorsteher eines Gebirgsdorfes darauf aufmerksam gemacht, daß der Kranzbuchberg, nah beim Ort, ein früherer Vulkan sei. An dem eigenartigen Kegel der Kuppe könne man es noch erkennen.

«Was?!» sagt der Reisemarschall, «die einzige Gelegenheit, in eine teurere Kategorie zu kommen, habt Ihr Euch entgehen lassen! Einen richtigen Vulkan hattet Ihr und habt ihn ausgehen lassen!»

GM

## METTLER GLYZERINSEIFE

Sie ist schön  
und  
macht schön

Auf der Endstation der Lokalbahn liest Bobby eine Markierung, die besagt «Meereshöhe 980 Meter».

«Merkwürdig!» ruft er aus, «das muß zur Zeit der biblischen Sintflut gewesen sein!».

\*

Beim ersten Rundgang auf dem Passagierdampfer hat sich eine Dame verlaufen. «Ich finde meine Kabine nicht wieder», klagt sie dem Steward.

«Welche Nummer, meine Dame?»

«Nummer weiß ich nicht, aber gegenüber war ein großer Leuchtturm.»

TR

### Unsere Leser als Mitarbeiter

Der Zufall wollte es, daß ich geschäftlich mit einem asiatischen König zu tun hatte, der in einem Genfer Hotel wohnte. Nachdem ich durch einen furchterregenden Kordon von kaffeebraunen Leibwächtern durchgedrungen war, fand ich Seine Majestät im Vorzimmer der königlichen Suite. Da bei dem Geschäft auch die Königin zugegen sein mußte, erhob sich der Herrscher, schritt majestätisch zur Verbindungstür und klopfte schüchtern an. Worauf unter gewaltigem Ge-

töse ein Schlüssel im Schloß umgedreht wurde und Ihre Majestät erschien.

Die Moral von der Geschichte brauche ich nicht auszuwalzen. Sie versteht sich von selbst. Besonders im SAFFA-Jahr ...

RD

\*

Gestern früh kam unser Laufbus um fast eine Stunde zu spät zur Arbeit. Auf die Frage, ob er sich verschlafen habe, antwortete er: «Nei, d Muetter.»

OE

\*

Ein Bauer führt eine Kuh ins nahe Städtchen auf den Viehmarkt. Gemächlich gehen die beiden auf dem Trottoir. Am Stadtrand verweist ein Polizist den Landmann mit seinem Hornvieh auf die Straße. Verwundert entgegnet der Bauer: «Aber das Trottoir ist doch für die Fußgänger da?»

FK



# smaragd-zucker

neuezeitlich  
rezent  
erfrischend

Dr. A. Wander AG Bern

Frischhaltebeutel 70 Rp. in Lebensmittelgeschäften und Kiosken